

Morgendämmerung eines entscheidenden Jahrzehnts

In seiner ersten Regierungserklärung als Bundeskanzler am 15. Dezember thematisierte Olav Scholz die Bedeutung der Mobilität für die Menschen in unserem Land. Mobilität erweitere den Horizont, ermögliche Teilhabe und Begegnung und erhöhe die Lebenschancen. Diese essenziell wertvolle Mobilität der vor uns liegenden Jahre steht im Zeichen der Verkehrswende. Bis 2030 sollen 15 Mio. Autos mit E-Antrieb fahren. Schienenverkehrswege sollen erneuert, ausgebaut und sogar – wo es sinnvoll ist – wieder ertüchtigt werden. Wasserstraßen können eine sichere und nachhaltige Perspektive zur Erreichung der Klimaziele sein. Summa summarum geht dies nur mit einem sehr engagierten Ausbau (und Verknüpfung) der oberirdischen Infrastruktur.

Parallel dazu ist die unterirdische Infrastruktur zu sehen. Sollen die vielfältigen Aufgaben in dieser Dekade auch nur annähernd umgesetzt werden, braucht es die flächendeckende Versorgung mit Glasfaser. Ohne Glasfaser ist keine umfängliche Digitalisierung möglich. Für die hinreichende Energieversorgung vornehmlich des Südens der Republik ist der zügige Bau der großen Stromtrassen zwingend. Ggf. notwendige Ergänzungen, Anpassungen für die weitere Ertüchtigung des ohnehin schon sehr gut ausgebauten und gewarteten Erdgasnetzes für den anteilig zunehmenden Einsatz von Wasserstoff sind bereits in Arbeit oder stehen bevor. Das gilt sowohl für das Höchstdrucktransportnetz als auch für die Verteilnetze sowie für die damit zusammenhängenden Möglichkeiten der Speicherung z. B. in Kavernen. Für den beschleunigten Ausbau der Infrastruktur sowohl übertage als auch untertage sollen – so Bundeskanzler Scholz – zum einen die genehmigenden Stellen personell besser ausgestattet werden, zum anderen soll die Jurisdiktion gestärkt werden. Damit möchte man eine Halbierung der Verfahrensdauer von Planung und Genehmigung erreichen.

Es ist also eine Menge Arbeit zu erledigen und es ist keine Zeit zu verschenken. Will man 2030 auf ein erfolg-

reiches Jahrzehnt des Wandels zurückblicken, bedarf es der Kooperation, des gemeinsamen Handelns. Das heißt in demokratisch aufgebauten Staaten: es braucht vielfältige Kommunikation. Die anhaltende Pandemie hat in den vergangenen beinahe zwei Jahren persönliche Kontakte, individuellen Austausch stark erschwert, wenn nicht gar verhindert. Wurde anfangs die Möglichkeit miteinander per Videokonferenz zu kommunizieren noch gelobt, so sind schon seit geraumer Zeit für viele die zum Teil endlos erscheinenden Sitzungen vor dem Bildschirm eine Herausforderung. Unbestritten ist, dass in Zukunft durchaus die eine oder andere Bildschirmkonferenz ein persönliches Treffen ersetzen wird, aber wirklich kreative Kommunikation kann nur in Präsenzsprachen geschehen.

Das Oldenburger Rohrleitungsforum ist eine solche Plattform, die die intensive Kommunikation pflegt und möglich macht. Die 35. Auflage dieses Branchentreffs soll nun am 27. und 28. Januar 2022 in den großen Weser-Ems-Hallen stattfinden, um den bestehenden behördlichen Auflagen zur Durchführung einer sicheren Veranstaltung Raum zu geben. Eine Absage, ein Ausfall des Oldenburger Rohrleitungsforums stand für das Organisationsteam zu keiner Zeit zur Debatte, obwohl dies die einfachste Lösung gewesen wäre.

Spannende Vorträge (www.iro-online.de) und zahlreiche Aussteller erwarten Sie zur (Wieder-) Aufnahme der persönlichen Diskussion. Ich freue mich auf Sie in Oldenburg!



Prof. Dipl.-Ing. Thomas Wegener
iro (Institut für Rohrleitungsbau)

